

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbä.

Nr. 251.

Wittwoch, 28. Oktober 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Wochensubskriptionen werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vorwärts 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Streifenpalette 43 mm breite Korpusgröße 18 Pfg. (Kolapreis 12 Pfg.) Zeitrauhender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 24. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schönel in Riesa.

In Tränzig (Amtshauptmannschaft Zwidau) ist die **Manis- und Kleinfische** ausgebrochen.

Dresden, den 27. Oktober 1914.

1195 d II V.

Ministerium des Innern.

6005

Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und des ergänzungssteuerpflichtigen Vermögens an diejenigen Beitragspflichtigen ausgesendet, deren Einkommen nicht zweifellos unter dem Betrage von 1600 Mark und deren ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen nicht unter dem Betrage von 60000 Mark bleibt.

Es steht jedoch auch denjenigen, welchen solche Aufforderungen nicht zugehen werden, frei, Deklarationen über ihr Einkommen oder über ihr ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen

bis zum 19. November d. J.

bei uns einzureichen.

Formulare zu diesen Deklarationen werden bei unserer Steuerkasse — Rathaus, Zimmer Nr. 13 — unentgeltlich auf Verlangen verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder

Pflegschaft stehen, ingleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Enkulten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Berggewerkschaften usw.) sowie die Vertreter von sonstigen, mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die Vertretenen, soweit sie ein steuerpflichtiges Einkommen haben, in der oben angegebenen Frist Einkommensdeklarationen, und soweit sie nach dem Gesetze vom 2. Juli 1902 ergänzungssteuerpflichtig sind, Deklarationen über das ergänzungssteuerpflichtige Vermögen bei uns auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 28. Oktober 1914.

Freibank Gröbä.

Donnerstag, den 29. Oktober 1914, vormittags 9 Uhr wird gekochtes Schweinefleisch verkauft. Preis 40 Pf. für 1/2 kg.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das "Riesfaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

Vertilgtes und Sächsisches.

Riesa, den 28. Oktober 1914.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Leutnant Hans Baldamus und Leutnant Bernhard Seydenreich im Feldartillerie-Regiment Nr. 32, Leutnant d. R. Assessor Dr. Gustav Bergmann im Feldartillerie-Regiment Nr. 68, Hauptmann A. v. Colberg im Pionier-Bataillon Nr. 22, Musikmeister Sonnenberg im Feldartillerie-Regiment Nr. 32, Musikmeister Otto im Feldartillerie-Regiment Nr. 68, Wajewachtmeister Weidner beim Brigadestab der Feldartillerie-Brigade Nr. 40, Wajewachtmeister (Trompeter) Kunze im Feldartillerie-Regiment Nr. 68, Wajewachtmeister (Schulhausmann in Riesa) im Reserve-Regiment Nr. 102 und Wajewachtmeister Seyde aus Gröbä im Ulanen-Regiment Nr. 18.

Se. Majestät der König begab sich auch vorgestern zu verschiedenen sächsischen Truppenteilen und verließ Kriegszüge an Offiziere und Mannschaften. Dabei wurden eine Fliegerabteilung und ein in einem französischen Schloß eingerichtetes Genesungsheim besucht. Die Mittagsstunden verbrachte der König im Hauptquartier eines Armeekorps-Oberkommandos.

Die Annahme von Paketen für das 12. R. S. Armeekorps im Felde (Sammelstelle Dresden-N.) bei der Güterabfertigung am Bahnhof Riesa findet nur noch bis heute abend statt.

Dank der Opferwilligkeit aller beteiligten Kreise ist es möglich gewesen, aus den in den verschiedenen Sammelstellen des Roten Kreuzes eingesammelten Liebesgaben am letzten Sonnabend in der Hauptammelstelle in der Carolaschule eine Sendung von 10 großen Säcken und 11 Kisten zusammenzustellen, die mit Genehmigung des Landesauswärtigen für die Angehörigen unserer Riesaer Garnison bestimmt worden ist. Abgegeben von den vielen Kleinen Gaben an Schokolade, Kakao, Seife, Waschlappen, Feldpostkarten und -Briefen u. dgl. m., die sich in den einzelnen Säcken, Mäffchen, Antennarmen usw. als willkommenes kleine Vergnügen einfinden liegen, sind bei dieser Gelegenheit ins Feld gegangen: 205 Hemden, 88 Unterhosen, 41 Stricksocken und Kermelwesten, 157 Leibbinden, 117 Antennärmer, 7 Brustschürzen, 1 Kopfschürze, 11 Ohrenschürzen, 14 Paar Handschuhe, 656 Paar Socken, 52 Paar Fühlappen, 18 Paar Schlappen, 24 Paar Einlegesohlen, 589 Paar Mäffchen, 6 Paar Pelzmäffchen, 10 gestr. Halsstücker, 183 Taschentücher, 138 Handtücher, 20 Paar Hosentücher, 14 613 St. Zigarren, 3655 Zigaretten, 286 Päckchen und 10 Kisten Rauchtabak, 2 Kisten Kautabak, 595 Kisten und 42 Pakete Schokolade, 32 Mäffchen und Pakete Kakao, 66 Pakete und Kartons Reis, 500 St. Seife, 1 Paket Seifenpulver, 7 Waschebeutel (undurchlässiger Stoff, Seife, Sappen usw.), 171 Waschlappen, 47 Karten und Mäffchen Kerzen, 24 Buntseifenzeuge, 4 elektr. Taschenlampen, 5 Pakete Salz. So erfreulich die Zahlen für die Weiber und in Anbetracht der kurzen Zeit (3 Ablieferungen sind schon vorausgegangen) erscheinen, so wird doch ein Vergleich mit der großen Zahl unserer tapferen, aber oft schweren Entbehrungen ausgesetzten Brüdern im Felde und veranlassen, in der Opferwilligkeit nicht nachzulassen. Be-

stimmungsgemäß soll aller 2 Wochen an die Abnahmestellen der Armeekorps (Leipzig, Dresden) der Vorrat an Liebesgaben abgeliefert werden. Hoffentlich bleibt die nächste Sendung nicht allzu sehr hinter der letzten zurück. Die Quittung über die gesendeten Sachen wird in den nächsten Tagen erscheinen, schon heute aber sei allen Weibern auch an dieser Stelle herzlichster Dank gesagt.

Aus Handelskreisen wird dem "Dresd. Anz." geschrieben: Die anscheinend vielfach bestehende Annahme, als ob es Schuld des Kleinhandels wäre, wenn er die Kundenschaft nicht mehr in vollem Umfange mit Petroleum versorgen kann, ist unzutreffend. Allerdings soll in Deutschland genügend Petroleum lagern, um den Bedarf noch für ein ganzes Jahr zu decken, aber nicht den Bedarf, wie er sich aus dem Verbrauch der vorhergehenden Jahre ergibt, sondern nur ungefähr die Hälfte des vorjährigen Verbrauchs. Die Großhändler liefern ihren Abnehmern nämlich seit Anfang September nur noch die Hälfte dessen, was sie ihnen in den gleichen Monaten des Vorjahres abgegeben haben, mit der Bemerkung, das Publikum dazu zu erziehen, sparsamer mit dem Petroleum umzugehen. Das läßt sich aber selbstverständlich nur schwer erzielen, da Petroleum ja ohnehin meist nur in den unbedingt nötigen Mengen verbraucht wird. Die Verbraucher werden sich daher darauf beschränken müssen, Petroleum zu Heiz- und Kochzwecken möglichst gar nicht mehr zu verwenden, oder aber für Beleuchtungszwecke — wie in früheren Zeiten — auf Kerzen zurückzugreifen. Nur auf diese Weise ist es möglich, mit den im Inlande befindlichen Petroleummengen für ein Jahr auszureichen. — Wie uns mitgeteilt wird, ist von der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft nicht beabsichtigt, den Preis für Petroleum zu erhöhen.

Die Bundesratsverordnung vom 11. September 1914, daß Külder unter 75 Kilogramm und weibliche Kinder unter sieben Jahren für die Dauer von drei Monaten nicht geschlagen werden dürfen, hat in Kreisen der Landwirtschaft vielfach unbedingte Zustimmung hervorgerufen. Man möge den Sinn der Maßregel erfassen: Die Haltung unserer Rinderbestände und die Verhinderung unnötiger Schlachtungen soll uns in der jetzigen überaus schweren Zeit getrostet Mutes der Zukunft entgegenhalten lassen. Daß damit der deutschen Landwirtschaft Opfer auferlegt werden, muß zugegeben werden. Daß sie aber zu ertragen sind, dafür sorgen die Ausnahmedeterminungen, die sowohl in der Bundesratsverordnung wie in der Ausführungsverordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern vorgesehen sind. Durch persönliche, wirtschaftliche, lokale und gesundheitliche Verhältnisse begründete Gesuche werden von den in den Verordnungen genannten Behörden stets berücksichtigt werden. Im allgemeinen aber sind die Opfer nicht so bedeutend, daß sie die laute Zustimmung rechtfertigten. Die Folgen des Krieges haben vielen Erwerbsständen schwere Schäden gebracht, schwerer, als sie die Landwirtschaft durch den Ausfall von Bespannungs-, Arbeits- und Aufsichtskräften zu tragen hat. Die deutsche Landwirtschaft zählt zu den Ständen, die mit am wenigsten unter dem Druck des schrecklichen Weltkriegs zu leiden haben. Durch seltene Wettergunst war ein gutes und rasches Gelingen der Getreide- und Viehzucht erzielt.

möglich und die Produkte finden zu guten Preisen Absatz. Wieviel anders, wenn der furchtbare Krieg sich auf den Fluren und in den Heimstätten unseres Vaterlandes abspielte! Man trage darum das Opfer gerne, es ist keines zu hoch und zu schwer für die Größe unseres Vaterlandes.

Der Verband Sächsischer Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, dessen Mitglieder sich in den augenblicklichen wirtschaftlich nicht leichten Zeiten eines soliden Rückhaltes an ihrer Genossenschaft erfreuen, hat kürzlich seinen Bericht auf das Jahr 1913/14 herausgegeben. Die Mitgliederzahl der dem Verbande angeschlossenen 36 Genossenschaften, zu denen im Laufe der Berichtszeit die Wirtschaftsgenossenschaft kraftfahrender Kerkie in Dresden, eine Rohstoffgenossenschaft m. b. H., gekommen ist, betrug Ende 1913: 14542. Die Creditgenossenschaften des Verbandes hatten im letzten Geschäftsjahre eine Bilanzsumme von über 54052088 M., eine Ziffer, die die große wirtschaftliche Bedeutung dieser 36 Selbsthilfeunternehmen kennzeichnet. Der an die Mitglieder im Berichtsjahre gewährte Credit erreichte die Höhe von zusammen 131450426 M. gegen 140165784 M. im Jahre 1912, wofür an Zinsen und Provisionen 4 bis 8%, jährlich berechnet wurden, was einen Ertrag von 3113834 M. gegen 2900442 M. im Vorjahre ergab. An die Vereinsgläubiger hatten die fraglichen Creditgenossenschaften 1537236 M. zu entrichten und der Verwaltungs- und sonstige Aufwand erreichte die Summe von 604159 M. Der von den Creditgenossenschaften erzielte Gewinn betrug 1913 nach Abzug der Zantien und Entschädigungen an die Vorstände und Aufsichtsräte 714741 M., wovon 402005 M. als Dividende in Höhe von 3 bis 20%, an die Mitglieder zur Verteilung kamen. 253419 M. fanden zur Stärkung der Reservefonds und 4075 M. zu gemeinnützigen Zwecken Verwendung. Verluste hatten 18 Vereine in Höhe von 103525 M. Was die Gründung der Creditgenossenschaften anlangt, so weist der Bericht für Ende 1913 nach 7067443 M. Geschäftsguthaben, 4161386 M. Reservefonds und 35502156 M. fremdes Kapital in Form von Spareinlagen. Auf das einzelne Mitglied kommen 771 M. eigenes Geld und eine Haltung für 2441 M. fremde Spareinlagen. Die Dresdner Rohstoffgenossenschaft "Wirtschaftsgenossenschaft kraftfahrender Kerkie", die 1912 gegründet, einen Mitgliederstand von 2383 nachwies, hat im Berichtsjahre sehr gut gearbeitet. Die Revisionen der einzelnen Genossenschaft werden durch den Verband besorgt. Die Feier seines 50-jährigen Bestehens beging der Verband im Juni d. J. Da die angeschlossenen Mitgliedsgenossenschaften vor sorgfältig schon belagerten an ihrer Vorbereitung für einen plötzlichen Krieg gearbeitet haben, dürfte ihre Liquidität auch über die gegenwärtige Zeit erhalten bleiben.

Die vorübergehend starke Nachfrage nach belgischen Zahlungsmitteln und die hierdurch bedingte starke Ausreisung der belgischen Franknoten hat der deutschen Regierung in Vorschlag Veranlassung gegeben, Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, ausgleichend auf die Preisbildung zu wirken. Das deutsche Generalgouvernement von Belgien wird aus seinen Eingängen und Beständen bis auf weiteres dem deutschen Markt größere Beträge belgischer Franknoten zur Verfügung stellen. Den übermäßigen